



STEPPEBLÜTE COMMUNITÄT

Basel im Oktober 2023

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Community!

Nun ist es wieder Zeit für einen Rundbrief. Jede von uns berichtet von dem, was sie gerade bewegt. Viel Freude beim Lesen!



Was wäre, wenn ... ?

Im Matthäusevangelium im 13. Kapitel, ab Vers 45 steht:
Ebenso gleicht das Himmelreich einem Kaufmann:
Der war auf der Suche nach schönen Perlen.
Er entdeckte eine besonders wertvolle Perle.
Da ging er los und verkaufte alles, was er hatte.
Dann kaufte er diese Perle.

Bisher las ich dieses Gleichnis immer so:
Ich bin auf der Suche, da entdecke ich Jesus.
Ich bin ergriffen und setze alles daran, ihm zu gehören, dass er
mein wird; koste es was es wolle.

Und ich gebe mich ihm ganz hin, nichts ist mir wichtiger als er.
Doch: wie wäre es, wenn Jesus auf der Suche wäre nach mir?
Und wenn er alles drangäbe, um mich zu finden, damit ich sein wäre, seine Kostbarkeit?
Ja, so könnte es sein!
Er wendet viel auf für mich. Er achtet mich, er schenkt mir Aufmerksamkeit und Ansehen. -
So kann ich leben!
Er spricht mir zu: "Du bist eine kostbare Perle!"

Ich erlebe gerade bei der Arbeit eine grosse Verunsicherung.
In diese Situation hinein redete diese Geschichte mit der kostbaren Perle. Sie ist mir ein starker
Zuspruch, denn von Jesus erfahre ich Wertschätzung und werde dadurch unabhängiger von
den Umständen.



Während des Malens dieses Bildes beschäftigte
ich mich mit der Perle und ihre Bedeutung wurde
noch fassbarer.
Im Malen kann ich Wertvolles entdecken!

In diesem Sinne möchte ich aufmerksam machen
auf mein neues Angebot: **Samstags - Atelier**.
Einmal im Monat sich mit seinen aktuellen
Themen befassen und malend und gestaltend
Schätze entdecken. In einer kleinen Gruppe
wenden wir uns einem interessanten Thema zu.
Nach dem Impuls ist Zeit zur persönlichen
Gestaltung, zwischendurch tauschen wir uns aus.

Gerne können Sie den Sonderprospekt anfordern oder auf unserer Homepage nachsehen.
Herzlich willkommen! Ihre

St. Barbara



Zeit zum Durchatmen!

Im Lauf dieses Jahres habe ich mir solche Zeiten in ganz unterschiedlichen Formen eingeplant und in meiner Agenda ausgespart!

Im letzten Dezember gab es ganz plötzlich in meiner Familie zwei Todesfälle: Innerhalb von drei Wochen starben meine älteste Schwester und mein Schwager (Ehemann meiner zweiten Schwester). Ich stand vor neuen Lebensfragen: Wie kann ich lernen mit der Endgültigkeit dieser unerwarteten Abschiede und Verluste umzugehen? Wie kann ich meinen eigenen Schmerz verkraften und für andere da sein? Der Weg zeigte sich anstrengend und belastend. Der Alltag war oft so voll, dass die Trauer kaum Platz hatte. Und

meine Agenda hatte sich Ende 2022 für das bevorstehende neue Jahr mit Begleitungen von Gästegruppen und von Einzelpersonen schon gut angefüllt. Ich spürte die Notwendigkeit, mir Abstand vom Alltag und Frei-Räume zu gönnen, damit meine weinende Seele zu Wort kommen kann.

Deshalb nahm ich mir eine erste längere Auszeit im Frühjahr und ging ganz allein in ein Häuschen im Burgund in der Nähe von Taizé. Es hat viel geregnet in diesen Wochen, als würde der Himmel mit mir weinen! Kaum hörte es auf, ging ich hinaus, nahm an den Taizégebeten teil, entdeckte immer wieder neue Wege, beobachtete Füchse und Hasen, die meinen Weg kreuzten, lief durch Rebberge, wo die Weinreben bereits Rispen - Vorboten späterer Frucht - bildeten. Ich hatte Zeit, mit allen meinen Sinnen die frühlinghafte und zu neuem Leben erwachende Natur zu beobachten und bewundern, mich überraschen zu lassen von dem, was sich hier und heute meiner betrübten Seele an Leben zeigen will. Zeit des Innehaltens und des Wahrnehmens und zaghaftem Annehmens von den Lücken, die meine beide Angehörigen in meinem Leben hinterlassen haben. Zeit, den Erinnerungen nachzugehen und zu danken für das viele Gute, was sie an Spuren in meinem Leben gelegt haben.

Eine weitere Zeit zum Durchatmen erlebte ich in der ersten Augustwoche, als ich an kontemplativen Exerzitien teilnahm: Zeit für das Gebet und Zeit, mich begleiten zu lassen. Keine Ablenkung: das Handy war ausgeschaltet, Bücher und Laptop waren zu Hause geblieben. Kontemplative Exerzitien heisst, mit dem Herzensgebet vor Gott sein, den Namen Jesu Christi anrufen und im Atemrhythmus wiederholen: Ich richte mich auf Jesus aus, auch leibhaftig, und wende mich der erlösenden Kraft seines Namens zu. Ich gebe das Steuer aus der Hand, statt alles selbst im Griff zu haben. Ich nehme wahr, was sich in der Stille zeigt, und vertraue darauf, dass Gott wirkt, egal, wieviel Unruhe in mir da ist, egal, wieviel Widersprüche noch vorhanden sind. Wahrnehmen heisst wahr sein lassen: ich darf wahrnehmen, was ist und wie es ist, die glücklichen und erfüllten Zeiten ebenso wie die Zeiten der Trauer und der Mühe mit der Endlichkeit unseres Menschseins. Ich bin da vor Gott mit meinen Stärken und Schwächen. Ich muss nichts vorweisen und nichts erreichen Es ist ein Weg vom Sollen zum Sein. Zeit des Durchatmens und des Durchlässigwerdens für die feine, Mut machende und Trost bringende Stimme Gottes in meinem Leben.

Eine dritte, ganz andere Art von Auszeit in diesem Jahr habe ich erst kürzlich als grosses Geschenk erfahren: zuerst war ich eine Woche mit Freunden im Burgund, gefüllt mit guten Gesprächen, mit dem Teilen von Leben und Glauben, mit lustigen Boulespielen, mit Tischgemeinschaft um ein gutes Essen. Anschliessend nahmen mich Freunde für zwei erholsame Wochen mit an den erfrischenden und belebenden Atlantik mit seinen eindrücklichen Wellen. Von unserem Haus aus hörten wir das Rauschen des Meeres. Täglich habe ich Ebbe und Flut beobachtet! Während meinen langen meditativen Spaziergängen am Strand konnte ich nur staunen über das unablässige, Tag und Nacht stete Kommen und Gehen vom Ozean: das wurde mir Sinnbild für eine ausgewogene Lebenshaltung von Geben und Loslassen, sich einsetzen und zurückziehen, für Zeit schenken und sich Zeit nehmen!

In herzlicher Verbundenheit, Ihre

Sr. Emma



Im Auftrag der Stadtmission begleite ich Flüchtlinge. Die Begegnungen mit ihnen sind oft einmalig und kurz. Bei einigen geht der Kontakt weiter, auch wenn sie irgendwo in der Schweiz verteilt sind.

Da ist Sori (Name geändert) aus Afghanistan. Er kam ins Asylzentrum in Basel. Er ist Christ und wir trafen uns öfters zum Bibel lesen und beten. Längst wohnt er nicht mehr in Basel, aber wir telefonieren etwa wöchentlich. Er sagt, über welchen Text er sprechen will. Ich lese dann den Text am Telefon laut vor in Englisch, denn das Gespräch läuft in Englisch und so habe ich auch den Text vor mir. Es ist hoch interessant, WAS ER aus den Texten profitiert. Er sieht alles auf dem moslemischen Hintergrund und auf der problematischen politischen Situation seines Heimatlandes. So kommen mir UND ihm gewisse Texte viel näher als bisher. Natürlich geht es auch in praktische Unterstützung über: z.B. haben wir in Brockenhäusern Dinge für den Alltag gekauft. Am 12. Geburtstag seines Sohnes habe ich alle Zutaten mitgenommen und mit seiner Frau zusammen einen Schoggikuchen gebacken... Ihre und meine Freude waren gross. Letzte Woche im Migrationscafé sprach ich mit Hilfe der Übersetzungs- App mit einer türkischen Frau. Bei der Frage, ob ihr Mann auch da sei winkte sie ab, sie habe ihn verlassen, was wohl der grösste Fehler sei, wegen den beiden kleinen Mädchen. Das kann ich nicht beurteilen. Dann sagte sie, dass ihr Name übersetzt "Wunsch" heisst. "Du BIST ein Wunsch Gottes", sagte ich. Gott hat Dich gewünscht und dabei bleibt er. Tränen traten in ihre Augen und sie umarmte mich.

Ganz ähnliches widerholte sich mit einem jungen Afrikaner, der Krankenpfleger sei und französisch sprach. Ich freue mich immer sehr, wenn ich mit solchen kurzen Gesprächen die Menschen auf ihrem so schwierigen Weg ermutigen und mindestens für einen kurzen Moment in ihren Herzen ein Licht anzünden kann.

Herzlich Ihre



Als ich vor über drei Jahren siebzig wurde sagte ich zu mir: So Schwester, jetzt bist du alt! Hilfe! Was nun? Im Altersheim anmelden?! Oder eine Kreuzfahrt buchen?! Wie geht Altsein überhaupt?! Da erinnerte ich mich: In den siebziger Jahren lernten wir ein altes Ehepaar kennen, zwei wunderbar reife, weise und gütige Menschen, die mit sich und ihrem Leben versöhnt und im Einklang waren. Sie öffneten ihr Haus und Herz für uns junge, ungestüme "Frischbekehrte" und schenkten uns ihre kostbare Freundschaft. Einmal sagte die Frau: "Wir sind nun im Winter unseres Lebens angekommen. Jede Jahreszeit hat ihr Schönes und ihr Schweres, ihre je eigene Aufgabe." Damals war "mein" Winter noch weit, weit weg..... Nun übe ich mich, ihn zu bejahen. Im Winter des Lebens.... Im Winter leben wir vorwiegend drinnen und die Natur ruht, so ist diese Lebensphase auch eine Einladung, dem Innenleben mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Und um uns und andere zu nähren von den Früchten, die im Sommer und Herbst des Lebens gereift, geerntet und eingelagert wurden. Der Arzt und Begründer der Logotherapie Viktor Frankl hat für das Alter auch ein schönes Bild entworfen: Anstatt klagend auf das abgeerntete Stoppelfeld zu starren, auf all das, was nicht mehr ist, sollten wir lieber die volle Lebensscheune anschauen. Was wurde da im Laufe des Lebens alles eingefahren an Geleistetem, Verwirklichtem, tapfer Erlittenem; wo war Bewahrung, göttliche Fügung, eine mutige Tat? Wieviel empfangene und verschenkte Liebe ist darin aufbewahrt? Wieviel bereute und vergebene Schuld, wieviel Glaube und Vertrauen? All das bleibt, es ist unvergänglich!

Das Alter steht heutzutage nicht sehr hoch im Kurs. Im Gegensatz zur Bibel, sie kennt keine Abwertung des Alters. Einmal verkündet der Prophet Jesaja eine ganz grosse Zusage Gottes

an alte Menschen: ***Ich bleibe derselbe, so alt ihr auch werdet, bis ihr grau werdet, will ich euch tragen!*** Jes. 46,4. Ich erlebe dieses Getragensein u.a. in unserem Morgen- und Abendgebet beim Singen der Psalmen. Auf geheimnisvolle Weise schenkt der Psalmengesang eine Ahnung, mit einem anwesenden Du im Gespräch zu sein. Der Basler Rabbiner E. Selig hat dieses Geheimnis so beschrieben: "Das Beten von Psalmen hat in sich die Kraft, eine Zeit der göttlichen Gnade zu schaffen."

Als Abraham hoch betagt war (viel älter als siebzig!), sprach Gott zu ihm: Wandle vor mir und sei ganz! Welch eine Ermutigung: Gott geht hinter mir, Sein Angesicht bescheint meinen Weg und Sein Schöpfungswort "sei ganz" erfüllt sich dabei.

Im Winter des Lebens....Winterzeit ist auch Brachzeit. Habe ich den Mut, diese Brachzeit auszuhalten? Damit auf dem Lebensacker Neues, Unvorhergesehenes, Ungeplantes wachsen kann? Es wäre ein Versuch wert!

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Winter!

Herzlich Ihre

G. Maurer



In der Beilage finden Sie: Das **Jahresprogramm 2024** mit unseren bisherigen und **NEUEN** Angeboten.

Besonders machen wir Sie darauf aufmerksam:

Wiedersehen im 2024: Wochenende auf der Grimmialp, 3.-6. Oktober 2024 offen für alle!

NEUES Angebot von Sr. Barbara: **Samstags - Atelier** mit Malen und kreativem Gestalten mit einem interessanten Thema. Einmal monatlich in ihrem Atelier in Riehen /Basel

Falls Sie uns unterstützen wollen, finden Sie in der Fusszeile unsere Kontonummern. Herzlichen Dank!